Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 23

Artikel: Ach wie bald schwinden Schönheit und Gestalt : Schönheitsköniginnen damals und heute
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751794

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schönheitskönigin der Londoner Milchmädchen, gewählt zur Steigerung des Milchverbrauches in Groß-London.

Miss Lewis, de la Galles du Sud, a remporté, à l'Exposition laitière de Londres, le titre de reine de la Laiterie. Félicitations! Mais que cela ne vous empêche pas de penser que les coups de soleil doivent provoquer sur sa peau «laiteuse» un dégradé de taches de rousseur.

Miss-Exposition 1937. Die Schönheitskönigin der heurigen Pariser Ausstellung, Jacqueline Jacovlew geheißen, ist 17 Jahre alt, studiert an der Musik-Akademie.

Jacqueline Jacovlew, un vieux nom breton! Etudiante au Conservatoire de Paris, dont les 17 ans et le sourire américain on remporté le titre de Miss Exposition 1937.

Rechts:

Die Siegerinnen. Links die Gewinnerin des ersten Preises auf der nationalen Molkerei-Ausstellung in USA., Milchertrag täglich 60 Liter; rechts Miss Dorothy Keyes, Schönheitskönigin des Staates Wisconsin.

La belle et la bête. A gauche, la vache laitière championne du concours agricole pour sa production journalière de 60 litres de lait. A droite, Miss Dorothy Keyes de Dallas (Texas), reine de beauté de l'Etat de Wisconsin.

Links:

Fräulein Butt verkauft Schuhe in einem Laden in Northampton in England. Eines Tages war sie Schönheitskönigin des Schuhhandels. Das ist an sich kein größeres Unglück, als alle solchen Wahl-Fälle auch — aber Fräulein Butt gehört auch zur Heilsarmee und dort gab's großen Streit und große Erörterungen. Sie sollte wegen ihrer weltlichen Auszeichnung nicht mehr im Chor der Salutisten singen dürfen. Alle anderen jungen Mädchen des Chores standen ihr in einem Sing-Streik bei, denn — wer weiß, sie hoffen selber beim nächsten Wahlgang Königinnen zu werden.

Miss Winifred Butt, âgée de 16 ans, a suscité un drame dans le corps de l'Armée du Salut de Northampton (Angleterre). Elue reine de beauté du commerce de la chaussure, elle fut contrainte par sa nouvelle dignité de participer aux fêtes et mondanités interdites par l'Armée du Salut. On chassa cette jeune choriste, mais par solidarité, ses camarades refusèrent de chanter jusqu'à sa réintégration dans les rangs des soldats du Christ.

Ach wie bald – schwinden Schönheit und Gestalt

SCHÖNHEITSKÖNIGINNEN DAMALS UND HEUTE

Der erste feststellbare Schönheits-Wettbewerb fand in Griechenland vor langer Zeit statt; er zählte, soviel man weiß, drei Kandidatinnen und eine Jury, die nur aus einem Mitglied bestand. Der Preisrichter war der Prinz Paris von Troja, die drei Damen waren die Göttinnen Hera, Aphrodite und Athene; und aus diesem Wettbewerb erwuchsen allerhand kriegerische Verwicklungen. Da der erste Preis aus einem Apfel bestand, muß angenommen werden, daß es sich bei der Zuerkennung des Preises weniger um den Wert handelte, als um die Anerkennung. — Trotzdem weitere Nachrichten über Veranstaltungen dieser Art jahrhundertelang fehlen, muß angenommen werden, daß es immer und zu jeder Zeit Schönheits-Wettbewerbe gab, genau so wie es immer Wettkämpfe zwischen Männern gab. Wenn man aber annimmt, daß der erste internationale Schönheits-Wettbewerb wirklich der von den Amerikanern nach dem Krieg veranstaltete war, so irrt man: die erste Miss Univers wurde im Jahre 1888 gekrönt, und zwar in Spa, in Belgien. — Es ist sehr leicht zu verstehen, warum damals, ebenso wie heute, die Konkurrenz in einem Badeort stattfand. Spa spielte im 19. Jahrhundert im Leben der eleganten Welt eine ähnliche Rolle, wie sie heute etwa Cannes spielt. — Als die Stadt Spa der Weltpresse bekanntgab, was sie plante, ging ein Sturm durch die Welt, eine Welle von Enthusiasmus, ähnlich jener, die der Gründung des Völkerbundes folgte. Die Bekanntgabe erfolgte im Frühjahr 1888 und richtete sich tatsächlich an die Frauen der ganzen Welt, ohne Unterschied des Standes. Wer teilnehmen wollte, hatte einfach der Kurverwaltung Spa einen Brief zu schreiben und eine Photographie einzusenden. Die Jury war aus Aerzten, Malern, Advokaten und selbst Politikern zusammengesetzt, soweit diese der «großen Welt» angehörten. Jedem der Preisrichter standen 20 Punkte zur Verfügung, die er nach seinem Gutdünken auf die acht möglichen Preisgekrönten verteilen konnte. Wenn wir also lesen, daß Miss Univers 1888 440 Punkte bekam, so bedeutet das, daß mindestens 22 Richter einstimmig wählten, und das ist natürlich bereits ein Beweis für die Uebereinstimmung des Geschmacks. — 138 Schönheiten kamen in Spa zusammen. Soviel waren aus den vielen tausend Anmeldungen ausgewählt worden. 40 davon wurden nach einer Vorschau wieder in die Heimat zurückgeschickt — 98 zurückbehalten. — Die Bestimmungen des Wettbewerbs schrieben ihnen eine musterhafte Lebensführung vor; praktisch lebten sie wie im Gefängnis. Tagsüber durften sie im Prinzip nie das Hotel verlassen; gingen sie aber aus, um etwa Einkäufe zu machen, so mußten sie bis zur Unkenntlichkeit verschleiert sein (im Hochsommer!) und unbedingt von einer Anstandsdame begleitet werden. Am Abend hingegen *mußten* sie ausgehen, und zwar hatten sie, möglichst schön gekleidet, im Kursaal zu erscheinen, natürlich wieder in Begleitung einer Anstandsdame, und dort den Abend zu verbringen. Dort saßen sie nun isoliert, da es ihnen strengstens untersagt war, «männlichen Umgang zu pflegen». Sie wurden also ausgestellt, und das aus einem guten Grunde. Unter dem Publikum, das die Schönen anstarrte und kritisierte, befanden sich nämlich auch die Jury-Mitglieder, den Kandidatinnen als solche nicht erkennbar, und im Verlaufe dieser abendlichen Réunions sammelten die Preisrichter ihre Eindrücke und Urteile. Und das Gerücht lief sogar um, daß der türkische Sultan einen hohen Beamten seines Harems als Beobachter nach Spa gesandt hatte, wegen eventuellen Ankaufs besonders interessanter Objekte!

Die erste Miss Univers: Mademoiselle Berthe Soukaret aus Guadeloupe, die Gewinnerin des ersten Preises bei der Schönheitskonkurrenz in Spa 1888. Einem Bericht des Pariser «Figaro» zufolge war diese 18jährige Kreolin blond, hatte schwarze Augen und war reichlich dick.

«Mademoiselle Berthe Soukaret, de la Guadeloupe — écrivait «Le Figaro» — a remporté à Spa le titre de «Miss Univers». Cette créole de 18 ans a les cheveux blonds, des yeux noirs et elle est bien en forme.» On les aimait ainsi au temps de nos pères... Aujourd'hui Maë West veut reprendre la «tradition».

98 Schönheiten bestanden die Konkurrenz. Die jüngste von ihnen war 16 Jahre alt, die «am wenigsten Junge» zählte 34 Lenze. Die meisten von ihnen waren verheiratet, was übrigens dem Moralbegriff der Epoche entsprach, die der verheirateten Frau alles, der ledigen nichts gestattete. Am 30. September 1888 fand in großer festlicher Aufmachung die Preiszuerkennung statt. Gäste aus der ganzen Welt waren zu dem Ereignis nach Spa gekommen. Siegerin wurde Fräulein Berthe Soukaret, eine 18jährige Kreolin aus Guadeloupe. Der zweite Preis fiel an Fräulein Angèle Debrosa aus Ostende, 16 Jahre alt. Von all den 98 Beautés machte nur Betty Stuckart Karriere, trotzdem es heißt, daß alle Kandidatinnen von allen Seiten her die Ehe angeboten bekamen. Betty Stuckart hatte sogar bereits die Ehe hinter sich, und ein Leben, das genau der Handlung der «Sittenromane» der Epoche entsprach: ursprünglich, in jungen Jahren schon, die Frau eines Wiener Kellners, wurde sie von diesem in aller Form einem reichen Rentier «abgetreten»; in aller Form und gegen viel bares Geld. Noch in dieser Stellung sandte sie dem Comité in Spa ihre Photographie ein, und bekam postwendend ihre Fahrkarte nach Spa zurück. Die Retourkarte verwendete sie aber nie, denn nach dem Concours de Beauté erst begann ihre Karriere, von der weiter nur noch Triumphe in London berichtet werden, nicht aber das Ende.

Bestochen durch den großen Erfolg, plante die Bäderstadt Spa schon im folgenden Jahr eine neue Schönheitskonkurrenz. Aus unbekannten Gründen gelangte die Veranstaltung nicht zur Ausführung. Dann hörte man Jahrzehnte nichts von Schönheitswettbewerben. Die heutigen Concours de Beauté sind eine amerikanische Schöpfung der Nachkriegszeit. Unter ganz anderen Moral- und Schönheitsbegriffen als vor 50 Jahren sind sie drüben, wo jede Stadt, jeder Staat, jedes Dörfchen, jede Berufsgruppe und jeder Verein seine «Miss» hat, eine jener großen Albernheiten der heutigen Zivilisation.

Tournois de beauté

Le premier tournoi de beauté que relate l'histoire est celui que disputèrent Hera, Aphrodite et Athena dont Pâris départagea les charmes. Son jugement fut — on le sait — la cause indirecte de la guerre de Troie. Sans l'orgueil féminin, «La guerre de Troie n'aura pas lieu», d'un seul coup nous aurions perdu Homère, les fresques du Tintoret au palais des Doges, Jean Giraudoux et Maurice de Waleffe et André de Fouquières!... «En toutes choses — comme le disait finement un barmen qui avait des Lettres — il faut considérer le pour et le contre». Dans les tournois internationaux modernes — dont le premier eut lieu en 1888 à Spa —, la «pomme de la discorde» cause toujours jalousies, récriminations, larmes, vengeances, mais elle ne déclenche plus de guerres... Dieu merci!; la S. D. N. et la Cour internationale de La Haye ont déjà «fissamment de pain sur la planche.

A notre époque où tout se «mercerise», la beauté est équivalente à un objet de bourse. Dans les tournois, la femme joue le même rôle que le cheval de course. Elle est l'objet de combines, de marchés et sur son dos les mastroquets des plages mondaines, les journalistes marrons et les organisateurs des concours font leurs affaires. La reine connaît la célébrité relative, quelques mois ses propos seront relatés en première page, elle connaîtra les fleurs chères, les éclairs de magnésium, les réductions dans les pullmans, le contact piquant des moustaches présidentielles, préfectorales et «resquilleuses». Si l'intelligence et le cran lui manquent alors pour entreprendre, pendant la passe heureuse, d'envahir la scène ou l'écran, d'ouvrir une maison de couture ou son cœur au mariage, elle connaîtra très tôt l'oubli, l'abandon. Dans la démocratique Amérique, où Roosvelt veut contenter tout le monde et où toutes les femmes sont belles, on a créé autant de reines possibles; il y a celle de la 5me rue et celle de la laiterie, celle des fleurs artificielles et celle du chewing gumm.

Faire de la beauté des femmes une marchandise, les moralistes le déplorent... avec raison. En vérité qu'importe ces tournois, ils ne prouvent rien en faveur de l'intelligence et ni en faveur du cœur, et puis la plus belle femme du monde est toujours celle que l'on aime.